

Bericht der Reichsanstalt für die Zeit vom 16. bis 31. Januar.

Berlin. (Funkpr.) Die Entwicklung des Arbeitsmarktes wurde durch den strengen Frost, der während der zweiten Januarhälfte in den meisten Teilen des Reiches herrschte, ungünstig beeinflusst. Trotzdem blieben die Zahlen der bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen mit rund 6 014 000 nach einer Zunahme um rund 48 000 Ende Januar hinter den entsprechenden Zahl des Vorjahres (6 042 000) zurück. In der zweiten Januarhälfte 1933 belief sich die Zunahme noch auf rund 76 000. Die Kurve, die zur Zeit dicht vor ihrem jahreszeitlichen Höhepunkt angelangt sein dürfte, hat sich also weiterhin verflacht. Für die Unterhaltungsanstaltungen des Reiches und der Reichsanstalt hat sich die wachsende Belastung des Arbeitsmarktes der vorigen Berichtszeit erst jetzt, nach Ablauf der Winterzeit, ausgewirkt. In der Arbeitslosenversicherung wurden Ende Januar rund 968 000, in der Arbeitslosenversicherung rund 1 419 000 Hauptunterstützungsempfänger gezählt. Dabei wurden insgesamt rund 2 872 000 Arbeitslose, also wieder rund die Hälfte der Unterstützten, von der Reichsanstalt unterstützt. Die Zahl der anerkannten Wohlfahrtsverbände belief sich Ende Januar auf rund 2 427 000. Im freiwilligen Arbeitsdienst wurden trotz planmäßiger Beendigung oder durch Frost erzwungene Unterbrechung zahlreicher Maßnahmen Ende Januar noch immer 175 000 Dienstwillige beschäftigt. Zur gleichen Zeit waren schon mehr als 100 000 Jugendliche vom Notwerk der deutschen Jugend erfasst. Die Zahl der Jugendlichen, die an den beruflichen Bildungsmassnahmen der Reichsanstalt teilnehmen, geht weit darüber hinaus. In allen Berufsgruppen, die von der Witterung abhängen, ist die Arbeitslosigkeit gestiegen. Im übrigen zeigten sich jedoch mehrfach Anzeichen einer beginnenden Saison-Belebung.

Dr. Ehrup wird Präsident der Reichsanstalt.

Berlin. (Funkpr.) Wie das Nachrichtenbüro des R.A. meldet, hat der Vorstand der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung und Arbeitsvermittlung in seiner heutigen Sitzung sich dafür ausgesprochen, dass der bisherige Reichsarbeitsminister Ehrup zum Präsidenten der Reichsanstalt ernannt werde. Das Reichskabinett hatte Dr. Ehrup für dieses Amt vorgeschlagen. Nach den geistlichen Vorschriften muss nun noch der Reichsrat zu dem Vorschlag Stellung nehmen. Es ist nicht daran zu zweifeln, dass auch der Reichsrat, der ja wegen der neuen Auseinandersetzungen mit Preußen erst mit Verspätung zusammentritt, die Benennung Dr. Ehrups billigen wird. Die Ernennungsurkunde wird hierauf dem Herrn Reichspräsidenten zur Unterschrift vorgelegt.

Zentrumszeitung in Oldenburg verboten.

Oldenburg. (Funkpr.) Das oldenburgische Innenministerium hat das Zentrumsorgan „Tageszeitung für den Amtsbezirk Friesland“ auf die Dauer von sechs Tagen verboten. Das Verbot erfolgte wegen der Veröffentlichung des Wahlaufsatzes des Landesvorstandes der oldenburgischen Zentrumspartei, da darin Stellen enthalten waren, in denen das Innenministerium eine Berücksichtigung des Reichszentrums nicht, außerdem gegen Verbreitung unwahrer Nachrichten. Das Verbot wird mit den Bestimmungen der Reichsverordnung vom 4. 2. 33 begründet. Die anderen Zentrumszeitungen werden davon nicht betroffen, da sie den inframitrierten Wahlaufsatz bereits vor Erlass der Verordnung brachten.

Scharfe Angriffe der polnischen Oppositionsparteien.

Warschau. Bei der Beratung des Haushalts des Innenministeriums richteten die polnischen Oppositionsparteien scharfe Angriffe gegen die Regierung. Sie erklärten, Polen sei heute ein Polizeistaat und die Altmacht der Verwaltungsbeamten unterliege keiner wirksamen Kontrolle mehr. Ein Redner der Pilsudski-Partei antwortete darauf, die Zeiten der Demokratie seien heute in der ganzen Welt vorbei. Das Recht der heute in Polen regierenden Gruppe auf die Führung des Staates beruhe darauf, dass diese Männer in schwerster Zeit für das Vaterland gekämpft hätten.

Letzte Funkpruch-Meldungen und Telegramme vom 9. Februar 1933.

Beim Kohlenbrotstahl erschossen.
Samborn. (Funkpr.) In der vergangenen Nacht wurden auf dem Gelände der August-Thoden-Bütte am Hofen Wegern etwa 10 bis 12 Personen von Bekennern zum Kohlenbrotstahl überfallen. Einer der Diebe konnte festgehalten werden, während die anderen die Flucht ergriffen und aus einer Entfernung von etwa 80 bis 40 Metern die Wälder beschossen. Diese erwiderten das Feuer. Hierbei wurde ein 40jähriger Mauerer erschossen. Die anderen Personen konnten entkommen.

Ein 2. Todesopfer der Schieberei in Adln.

Adln. (Funkpr.) Die Schieberei in der Nacht zum Montag in der Sternengasse, bei der drei Kommunisten und eine Frau durch Schüsse verletzt wurden, hat in der vergangenen Nacht ein 2. Todesopfer geordert. Der Vater Heinrich Biss, der einen Bauchschuss erhalten hatte, ist seinen Verletzungen erlegen. Der Schmiel Robert Rathke war bereits in der Nacht zum Dienstag an den Folgen eines Kopfschusses gestorben.

Kochlitz — das schiffliche Carrara.

Wie im norditalienischen Carrara der weiße Marmor seit Jahrhunderten den Rohstoff unzähliger Bildhauerarbeiten und Monumentalbauten darstellt, so ist auf dem Kochlitzer Berg die Fundstelle des Porphyrs seit Jahrhunderten bekannt.

Vor mir liegt die Form, die die Gießform eines Schwertes, die in weicherer Form in der Bronzezeit vom bronzezeitlichen Menschen vor nahezu 4000 Jahren hergestellt worden ist. Roter, sehr feinkörniger Stein wurde von dem Bronzezeitalter dazu verwendet, den er auf dem Kochlitzer Berg fand. Diese Gießform fand sich als Seltenheit mit bronzezeitlichen Urnen zusammen in der Annerschen Kiesgrube in Wiefers bei Kochlitz. Und dieser seltene Fund findet sich wiederum in den Forschungen Prof. Dr. Claus, der in der Kochlitzer Gegend aus demselben Material bronzezeitliche Maßstäbe für Getreide und älteste Opferhöfe aus frühchristlicher Zeit fand. Im Jahre 892 errichtete man dem Heiligen Arno von Würzburg schon einen Grabstein aus Kochlitzer Porphyr in der Kirche St. Egidien in Golditz.

Der Kochlitzer Porphyr und die ihn begleitenden Tuffe sind Zeugen einer vor Hunderten von Jahren vor sich gegangenen vulkanischen Tätigkeit. Schon im Mittelalter bauten sechs, später zehn Steinbrüche den beliebten

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Kommt der DSG am 19. 2. nach Meisa?

Das Kaiserkränzen um das Erscheinen des DSG zum Wiederholungsstapel in Meisa nimmt kein Ende. Auf eine Anfrage beim DSG, erhielt der RSB, folgende Antwort:

„An den Meisler Sportverein e. V., Meisa/Elbe.
In Erledigung Ihres Schreibens vom 8. d. M. teilen wir Ihnen mit, dass das vom Gau zunächst für den 19. d. M. angelegte Spiel von uns nicht ausgetragen wird, da wir eine Wiederholung nur dann beantragen werden, wenn durch den in Meisa eingetretenen Punktabbruch andere Vereine benachteiligt werden sollten.“

Eine Abschrift dieses Briefes haben wir an den Gau Ostfachsen zur Orientierung weitergeleitet. — Mit Sportgruß
Dresdner Sportclub e. V.
ges. Hermann Püschel, 1. Vorst.“

Saalschlacht in Braunschweig.

Braunschweig. Im Konzerthaus kam es vor Beginn einer SPD-Verammlung zu einer Saalschlacht, als etwa 300 uniformierte SA-Leute nach Auseinandersetzungen mit Mitgliedern der Eisenfront in Deutschland-erwachene Rufe ausbrachten. Tische und Stühle flogen durch den Saal. Viele Verletzte wurden leicht, sieben Verletzte schwer verletzt. — In der Stadt kam es nach der Auflösung der Versammlung an mehreren Stellen zu Rempeln.

Arche Noah schauelt nach Fernost.

Deutsche Wandervogelzüge im Ausland stark begehrt.
h. Hamburg. Am Vorfahrt der Dapag in Hamburg herrschte in den letzten Tagen reges Leben. Der bekannte Zirkus Hagenbeck verließ seinen reichten Zierpark auf den 7000-Brutto-Register-Tonnen-Dampfer „Saarland“ durch Vermittlung des Moskauer deutschen Botschafters war Zirkus Hagenbeck schon vor längerer Zeit zu einer Japantournee eingeladen worden. Der für Zirkustransporte nicht eingerichtete Hapag-Dampfer wurde zu diesem Zweck in eine regelrechte „Arche Noah“ verwandelt. Die „Saarland“ führt fastplanmäßig im Ostasiendienst der Dapag. Es blieben nur wenige Tage Zeit, um den Dampfer in eine Arche Noah zu verwandeln. Ställe mussten in aller Eile hergerichtet werden. Mit größter Vorsicht lud man die 44 Waggon wertvoller Tiere in den Dampfer. Dabei musste man auf die Lebensbedingungen der verschiedenen Tiere Rücksicht nehmen. Die wertvollsten Pferde können beispielsweise keine Zuglast vertragen und brauchen geschützte Ställe. Für die Raubtiere werden zahlreiche Schlachtopferde mitgeführt. Der Transport der vielen Tiere und die Verladung sogen das schaulustige Publikum an. Jetzt ist die „Arche Noah“ bereits auf dem Wege nach dem Fernen Osten. Die Wünsche der deutschen Zirkusfreunde begleiten das merkwürdige Schiff.

Die deutsche Zirkuskunst scheint sich überhaupt im Ausland einer großen Beliebtheit zu erfreuen. Vor einiger Zeit hörte man erst davon, dass sich die sowjetrussische Regierung für den deutschen Zirkus Sarrazani stark interessiere. Nun — Zirkusdirektor Stöck-Sarrazani hält sich immer noch in Deutschland auf und wird wahrscheinlich auch im Sommer 1933 eine Tournee durch Deutschland unternehmen. Aber auch ihm liegen einige Angebote aus dem Ausland vor. Es ist keineswegs ausgeschlossen, dass er schon in der nächsten Zeit mit seinem Zirkusunternehmen abermals nach Südamerika geht.

Unter den deutschen Wandervogelzügen liegt eine schwere Krise. Nur die lebensfähigen Zirkusunternehmen konnten die schwere Zeit überleben. Zu den Zirkusen, die sich behaupten konnten, gehört auch der Zirkus Krone. Der Zirkus Krone bleibt auch im Jahre 1933 in Deutschland. Von März bis Oktober sollen etwa 100 deutsche Städte „bespielt“ werden, darunter auch Berlin. In Italien erlangt in dem letzten Jahre der deutsche Zirkus gleich große Erfolge. Der überall bekannte Zirkus Busch wird in diesem Sommer vor allem Westdeutschland aufsuchen. Kapitän Schneider, der durch seine Löwengruppe den deutschen Zirkusbühnen bekannt ist, wird gleichfalls in diesem Frühjahr auf große Fahrt gehen. Die deutsche Zirkuskunst steht also noch hoch in Ehren — trotz der schlechten Zeitverhältnisse. Erst recht im Ausland weiß man sie zu schätzen.

Erklärungen zum Reichsbankausweis vom 7. Februar 1933.

Berlin. (Funkpr.) Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 7. Februar 1933 hat sich in der verflochtenen Banknote die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombard und Effekten um 105,8 Millionen auf 2 891,0 Millionen RM verringert. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und Schecks um 63,2 Millionen auf 2 892,8 Millionen RM, die Bestände an Reichsschatwechseln um 26,1 auf 80,0 Millionen RM, und die Lombardbestände um 18,1 Millionen auf 79,4 Millionen RM abgenommen, die Effektenbestände um 0,1 Millionen auf 400,8 RM zugenommen.

An Reichsbanknoten und Rentenbankfaktoren zusammen sind 115,0 Millionen RM in die Kassen der Reichsbank zurückgeflohen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbank-

und gerne verwandten Stein ab. Am Ausgange des 12. Jahrhunderts schon wurde der Stein zu Kloster- und Kirchenbauten der näheren und weiteren Umgebung verwendet. Allen Zwecken wählte der „Kochlitzer Marmor“ dienen: Kirchen, Klosterbauten, Burgen, Schlösser, Grabsteine, Altarplatten, Taufsteine, Weihwasserbecken, Giebelkugeln. Die spätere Entwicklung des Bürgerturns und der Stadtverwaltungen schufen neuen großzügigen Verbrauch des geschätzten Steines. Rathhäuser, Bürgerbauten, Stadttore, Stadtkerne, Pfarrhäuser, Bauernhäuser wurden mit Zufuhrnahme des Kochlitzer Steines erbaut. Und schließlich fand er beim Ausbau der Straßen und Wege reichliche Verwendung, zu Brücken- und Tiesbau, als Straßenplatten, Postkäulen, Wegweiser, Meilensteine, Schotter, Gemeinde- und Dorfsteine, Normalmaßstäbe, Gewicht diente er. Und bis zu unserer Zeit ist er zu großen Bauten in ganz Deutschland herangezogen worden, wie sie als Artilleriefabrik in Spandau, Kaiser-Wilhelm-Turm in Brunnenwald bei Berlin, Glockenturm in Potsdam, Ständehaus in Kottbus, Flutmeterum in Hamburg stehen.

Heute betreiben die Vereinten Porphyrbetriebe auf dem Kochlitzer Berge G. m. b. H. den Abbau. Zu dieser Firma gehören die Brüder aus dem Wipfel des Berges und der Mühlsteinbruch, der seinen Namen nach der früheren Gewinnung von Mühlsteinen von diesem Berg führt. Bis 40 Meter tief sind die Brüder, aus denen die Blöcke gewonnen werden. Früher bearbeitete man sie an Ort und Stelle. Heute bringt man die rohen Blöcke nach dem an der

Aus diesem Schreiben ist klar ersichtlich, dass der DSG am 19. 2. nicht nach Meisa kommen will, vielmehr erst dann, wenn die Laue anderer Vereine eine Wiederholung des Spieles erfordert. — An und für sich ist der Standpunkt des DSG. ganz gut zu verstehen. Der DSG. vergibt dabei aber, dass auch dieser Standpunkt nicht ganz richtig ist, da hierbei der RSB, der Benachteiligte ist. — Wenn das Spiel, wie vom Gau festgelegt, am 19. 2. in Meisa stattfindet, wird jede Beeinflussung der weiteren Spiele vermieden, wenn aber der DSG. erst abwarten und den Meislern im gegebenen Falle den Todesstoß verfehen will, dann richtet sich die Maßnahme gegen den RSB. — Der Tatsachenbestand ist nach unseren Informationen folgender: Der Gauvorstand hat das Wiederholungsstapel für 19. 2. festgelegt. Das Spiel kann kein DSG., selbst der Gauvorstand nicht wieder absagen, es sei denn, der RSB. ist damit einverstanden. — Soweit wir nun vom RSB. unterrichtet sind, wird der DSG. auf Austragung des Spieles am 19. 2. oder dann aber auf Vertagung des gewonnenen Spieles bestehen. Wir werden abwarten müssen, was der Gauvorstand entscheidet.

noten um 85,8 Millionen auf 8242,2 Millionen RM, derjenige an Rentenbankfaktoren um 19,4 Millionen auf 891,8 Millionen RM verringert. Dementsprechend haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbankfaktoren auf 85,4 Millionen RM erhöht. Die fremden Gelder zeigten mit 815,8 Millionen RM eine Abnahme um 29,4 Millionen RM. Die Bestände an Gold und bedeckungsfähigen Devisen haben sich um 2,8 Millionen auf 920,2 Millionen RM vermindert. Im einzelnen haben die Goldbestände um 0,4 Millionen auf 822,8 Millionen RM zugenommen und die Bestände an bedeckungsfähigen Devisen um 2,7 Millionen auf 917,9 Millionen RM abgenommen.

Die Deckung der Noten durch Gold und bedeckungsfähige Devisen betrug am 7. Februar 29,4 Prozent gegen 27,6 Prozent am Ultimo Januar dieses Jahres.

Bücherchau.

Werkblatt für gewerbliche Betriebe zur Aufstellung der Einkommensteuer-Bilanz 1932. Von Dr. Dr. Kurt Hierack, Schriftleiter des „Praktischer Steuer- u. Wirtschaftsdienst“. Berlin W. 57, H. W. 65 (Postfach Berlin 158 900). Preis 70 Pfg. ohne Porto. — Das Werkblatt behandelt auf 12 Seiten in denkbar kurzer, klarer und lehrreicher Weise die wichtigsten Bilanzfragen, insbesondere Abschreibungen, Rücklagen, Abzüge, Steuerentlastungen, Verlustvortrag usw. Dem Kaufmann, der sich heute durch die Steuerordnungen kaum noch hindurchfindet, wird damit für die Deklaration ein äußerst wertvoller Leitfaden an die Hand gegeben, der ihm zugleich auch bei späteren Beanstandungen und Buchprüfungen durch das Finanzamt eine wertvolle Hilfe sein wird.

Reichsmintewetterdienst.

Schneefernerhaus (Alpen): Temp.: — 6, Schneehöhe 210 Zentimeter, 5 Zentimeter Neuschnee, Pulverschnee, Sport sehr gut.
Reifträgerbaude (Schneegeb.): Temp.: — 3, Schneehöhe 70 Zentimeter, 5 Zentimeter Neuschnee, Pulverschnee, Sport sehr gut.
Dampfelbaude: Temp.: — 2, Schneehöhe 25 Zentimeter, versch. Sport mäßig bis gut.

Reichsmailmonopol.

Berlin. Der Verwaltungsrat der Reichsmailstelle hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen: Die bis zum 10. Februar 1933 einschließliche gültigen Monopolverkaufspreise der Reichsmailstelle bleiben bis zum 8. April 1933 einschließlich unverändert. Inessen ist der Monopolverkaufspreis der Reichsmailstelle gegenüber der Reichsmailstellen für Reichsmailmehl und Futterbruchpreis inländischer Erzeugung in Höhe des Uebernahmepreises ausgesetzt 5 RM für die Tonne für die gleiche Zeit festgelegt worden. Die vorstehende Regelung besteht sich ausschließlich auf neue Abfälle. Eine Regelung der Altverträge über den 10. Februar 1933 hinaus bleibt vorbehalten.

Mahon von Ahrnmois in Sachsen.

Da auch in Sachsen, wenigstens in den klimatisch bevorzugten Teilen des Landes, Körnermais in stärkerem Maß als früher angebaut wird, macht die Pressestelle der Landwirtschaftskammer darauf aufmerksam, dass im Inland erzeugter Mais nur durch eine von der Reichsregierung bestimmte Stelle (Reichsmailstelle) in den Verkehr gebracht werden darf. Die Reichsmailstelle hat sich bereit erklärt, inländischen Mais in jedem Fall zum Monopolübernahmepreis abzunehmen, wenn der Anbieter sich verpflichtet, den Mais zum jeweils gültigen Monopolverkaufspreis zurückzuführen und die Differenz zwischen Uebernahme- und Verkaufspreis an sie zu entrichten. Der Monopolübernahmepreis beträgt zur Zeit 104 RM je Tonne, das ist 9,70 RM je Zentner, wozu bei Saatmais noch ein Zuschlag von 70 RM je Tonne tritt. Die Reichsmailstelle hat für das Gebiet des Freistaates Sachsen der Landwirtschaftskammer in Dresden die Abwicklung der Geschäfte übertragen. Sächsische Maisanbauer haben also ihre Vorräte unter Angabe des Verwendungszweckes hier aufzugeben. Mit Erhalt des Verkaufsscheines ist die Zustimmung der Reichsmailstelle zur Verarbeitung oder sonstigen Verwendung erteilt.

Bahnhaltestelle gelegenen Werkplatz Brettenborn, wo sie für ihre Zwecke von den altsteinzeitlichen Steinwerkzeugherstellern bearbeitet werden. Im Bruch selbst legt man mit der Pickaxe die Größe der zu gewinnenden Blöcke fest, indem man 8 Zentimeter breite Stäben bis zur gewünschten Tiefe der Bank einschlägt. Durch gleichmäßig eingetrigene Reile löst man sie vom Schichtenverband los und gewinnt so die Blöcke. Moderne Plastik der letzten Jahre sind aus Kochlitzer Porphyr gekastet. Prof. Bötzger schuf aus diesem Farbig so geschulten Rohmaterial eine liegende Löwin in Reversfalten. Der Münchner Bildhauer mit seiner Höhe von 6,50 Metern, den Prof. Behn schuf, ist aus vier Blöcken zusammengesetzt, die gegen 1000 Zentner wiegen. In Adnigsberg in Preußen hat Prof. Tsch. das Kant-Grabmal aus Kochlitzer Porphyr geschaffen. 17 Kubikmeter Stein vom Kochlitzer Berg gestaltete Prof. Bötzger zum Revolutionsdenkmal in Bremen. Und gegenwärtig ist auf dem Breitenborner Werkplatz der Sarkophag für die sterblichen Reste König Friedrich Augusts von Sachsen in Arbeit, der für die Hofkirche in Dresden bestimmt ist. Weiter erstreckt unter der Leitung Prof. D. Leberers der gewaltige Frankfurterbrunnen, zwei mächtige Stiere, der im Friedrichshain in Berlin aufgestellt werden soll.

Der Bronzemeinich der Kochlitzer Gegend vor nahezu 4000 Jahren entdeckte den Kochlitzer Porphyr, und heute wählten ihn unsere hervorragenden Bildhauer zum Rohstoff ihrer Arbeiten.